Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 7

Artikel: Verkappte Tuberkulose
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969394

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Natürliche Abhilfsmöglichkeiten

Bei Infektionskrankheiten wehrt sich die Natur selbst mit Erfolg durch die Bildung von Abwehrkräften. Leider ist dies bei Krebs, Arteriosklerose und Gefässkrankheiten nicht der Fall. Diese Zivilisations- oder Degenerationskrankheiten können ihren Schrecken nur durch Einsicht und Änderung der Lebensgewohnheiten verlieren. Wir sollten daher unsere fettreiche, cholesterinbildende Ernährung ändern, um gegen die Arteriosklerose und die Gefässkrankheiten erfolgreich anzukämpfen. Zur Erreichung eines besseren Gasaustausches müssten wir dem Körper mehr Sauerstoff zuführen, was aber im Zeitalter der Motorisierung schwer zu erreichen ist. Natürliche Nahrung und Medikamente müssten den Menschen von der Invasion von Zellgiften bewahren, um der rasch zunehmende Degenerierung der Zellen in Form der Krebserkrankung entgegenzuwirken. Zivilisationsschäden, chemische Beimengungen und Verunreinigungen der Nahrung, Medikamentvergiftungen sowie die Entfremdung von der Natur, Mangel an Bewegung, Mangel an Einnahme von genügend Sauerstoff, die Gefahr fortwährender Luftverunreinigung, zusammenwirkend mit grösseren, nervlichen und seelischen Belastungen, sind gesamthaft für die rapide, unaufhaltsam zunehmende Sterblichkeit an Krebs, Arteriosklerose und Herzinfarkt verantwortlich.

Verkappte Tuberkulose

«Ach, diesen Husten habe ich schon 20 Jahre», sagt manches ehrwürdige Grossväterchen, wenn es zum Arzt kommt. Wenn dieser dem Greis nun ins Gesicht sagt, es handle sich dabei um eine Kehlkopftuberkulose, könnte dies den Tod des alten Mannes bedeuten. Oft zeigt sich eine Tb im Alter mit ganz besonderen Symptomen. Tuberkeln können jahre-, ja jahrzehntelang eingekapselt sein, aber durch eine Erkältung, eine Grippe oder sonst eine ungewöhnliche Belastung ist es möglich, dass die Krankheit wieder aktiv in Erscheinung tritt, besonders wenn die Lebenskräfte stetig im Abnehmen begriffen sind.

Bei Frauen sind chronische Unterleibsleiden nicht selten in Verbindung mit einer immer wieder aufflackernden Tuberkulose, und manche Unfruchtbarkeit steht in einem direkten Zusammenhang mit dieser Krankheit. Dr. Bircher hat einst den guten Ausdruck von einer maskierten Tuberkulose geprägt. Er bezeichnete damit jene Fälle, die kein klares Symptombild geben, aber, wie ein unter der Decke schwelendes Feuer, doch Unheil anstiften können. Kommt eine solche Patientin in die richtigen Hände, dann kann das «mottende» Feuerchen durch die notwendige Geschicklichkeit ausgemerzt werden. Wenn man dieses jedoch durch eine Fehldiagnose aufwühlt, dann können sehr schwere Reaktionen in Erscheinung treten. Mit einer guten und spezifischen Kalktherapie, vor allem mit Urticalcin und Vitaforce, mit entzündungswidrigen Naturmitteln, wie Echinaforce, nebst einer optimalen vitamin- und mineralstoffreichen Nahrung kann oft mehr erreicht werden als mit dem Einsatz drastisch wirkender Mittel.

Amöben

Schon im 4. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung befasste sich Aristoteles mit der Parasitologie. In seinen Schriften liest man über Eingeweidewürmer eine verwunderliche Ansicht, denn er war der Meinung, dass Darmparasiten durch Urzeugung entstehen würden. Da man damals noch keine Mikroskope kannte, war es verständlich, dass man die Kleinlebewesen als Ergebnis besonderer Umstände betrachtete. Man machte sich beispielsweise über die Kleinlebewesen, die man